



KIRCHE IN NOT

A C N D E U T S C H L A N D

PÄPSTLICHE
STIFTUNG



Fastenzeit Advent

Liebe Freunde,

wir befinden uns im Advent, doch in diesem Jahr ist vieles anders: keine Weihnachtsmärkte, keine Advents- und Weihnachtsfeiern, nicht einmal große Familientreffen. Für viele Menschen ist das eine „verkehrte Welt“. Für viele verfolgte Christen ist das aber „Weihnachten wie immer“. Vielleicht können wir nun ein ganz kleines Stückchen nachvollziehen, wie Weihachten in China, Syrien oder in der Sahelzone aussieht.

Und seien wir ehrlich: Brauchen wir das alles, um die Menschwerdung unseres Herrn Jesus Christus zu feiern? Haben Konsum und Schlemmen, unsere Ansprüche und Erwartungen an das „Fest der Feste“ nicht bisweilen innere wie äußere Mauern errichtet, die uns vom eigentlichen Sinn von Weihnachten trennen? Der Advent ist in der Tradition der Kirche eine Fastenzeit. Der Prophet Jesaja schreibt, was wahres Fasten ist: „Die Fesseln des Unrechts zu lösen, ... Unterdrückte freizulassen, ... dem Hungrigen dein Brot zu brechen, obdachlose Arme ins Haus aufzunehmen, wenn du einen Nackten siehst, ihn zu bekleiden ...“ (Jes 58,6+7). Vielleicht können wir uns in diesem Jahr besser darauf einlassen.

Ich lade Sie in diesem Advent ein, ein besonders großzügiges „Geschenk des Glaubens“ an unsere notleidenden Brüder und Schwestern zu machen. Im „Echo der Liebe“ finden Sie einige Beispiele. Vergelt's Gott für Ihre Großzügigkeit!

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Fastenzeit Advent.

Ihr

Florian Ripka
Geschäftsführer

KIRCHE IN NOT
Ostpriesterhilfe Deutschland e. V.
Lorenzonistr. 62
D-81545 München

Tel.: 089 - 64 24 888-0
Fax: 089 - 64 24 888-50
E-Mail: info@kirche-in-not.de
www.kirche-in-not.de

Steuernummer: 143/240/40480
Vereinsregister München
Registernummer: VR11620

Spendenkonto:
Postbank München
IBAN: DE05 7001 0080 0348 1458 09
BIC: PBNKDEFF

WIR HELFEN VERFOLGTEN
UND BEDRÄNGTEN CHRISTEN
UND DIENEN DER
NEUEANGELISIERUNG.

... damit der Glaube lebt!

Echo der Liebe



KIRCHE IN NOT

Gegründet 1947 von
Pater Werenfried van Straaten
als Ostpriesterhilfe



Beten Sie täglich um 12:00 Uhr mit uns den „Engel des Herrn“ ... damit der Glaube lebt – weltweit.

„Das Vertrauen
auf den Herrn ist
der Schlüssel zum
Erfolg des Lebens.
Vertrauen wir uns
dem Herrn an! Jesus
enttäuscht uns nie.“

Papst Franziskus,
Predigt vom 19. Januar 2014



Weltbekannt: das
Prager Jesulein, hier
auf dem Arm eines
pakistanschen
Jungen.

Liebe Freunde !

Jedes Kind ist ein Vertrauensvorschuss Gottes in die Menschheit. Deshalb ist eine der liebenswürdigsten Eigenschaften eines Kindes sein Vertrauen. Kleine Kinder vertrauen blind und bedingungslos. Aber je älter sie werden, umso mehr schwindet diese himmlische Empfindung. Enttäuschungen, unerfüllte Versprechen, Verletzungen, Untreue – all das untergräbt das Vertrauen. Manche Menschen trauen schließlich niemandem und nichts mehr.

Tatsächlich ist das Misstrauen die traurigste Folge der Erbsünde. Im Paradies gelang es dem Satan, Misstrauen in die Herzen von Adam und Eva zu setzen, den Zweifel, ob Gott wirklich ihr Glück wollte oder ihnen nicht doch etwas vorenthielt. So verlor der Mensch den vertrauensvollen Umgang mit Gott als seinem Vater.

Um diese Wunde des Menschen zu heilen, kam Gott auf die Erde als ein Kind, das Gott vollkommen vertraut und so die zerstörte Vater-Kind-Beziehung wiederherstellt. Darum ist Weihnachten auch ein großes Fest des gegenseitigen Vertrauens zwischen Gott und Mensch und unter den Menschen selbst.



„Nur das Vertrauen auf das
göttliche Kind kann uns von
der allgegenwärtigen Angst
befreien.“

Liebe Freunde, in der adventlichen Vorbereitung auf Weihnachten möchten wir von der Heiligen Familie lernen, auf Gott zu vertrauen. Bei der schmerzvollen Herbergssuche und in der Todesangst bei der Flucht nach Ägypten vertrauten Josef und Maria jeden Augenblick auf das Wort Gottes und auf das Kind, das bei ihnen war.

Nur solches Vertrauen kann uns aus der bedrohlichen Weltlage und von der allgegen-

wärtigen Angst befreien. Darum sagte die heilige Edith Stein, kam zu dem Schluss: „Wenn Gott mir durch den Propheten sagt, dass Er treuer zu mir steht als Vater und Mutter, ja dass Er die Liebe selbst ist, dann sehe ich ein, wie ‚vernünftig‘ mein Vertrauen auf den Arm ist, der mich hält. Ich weiß mich gehalten und habe darin Ruhe und Sicherheit – die süße und selige Sicherheit eines Kindes, das von einem starken Arm getragen wird. Oder wäre das Kind ‚vernünftig‘, das beständig in der Angst lebte, die Mutter könne es fallenlassen?“ Das Gottvertrauen gibt uns Anteil an der Allmacht Gottes.

wärtigen Angst befreien. Darum sagte die heilige Edith Stein beim Anblick eines Bilds vom Prager Jesulein: „Ist es nicht der ‚heimliche Kaiser‘, der einmal aller Not ein Ende machen soll? Er hat ja doch die Zügel in der Hand, wenn auch die Menschen zu regieren meinen.“

Zur heiligen Faustyna sagte Jesus: „Aus meiner Barmherzigkeit schöpft man Gnaden mit nur einem Gefäß – und das ist das Vertrauen.“ Mögen Schwierigkeiten und Einschränkungen uns nicht aufhalten, in der Adventszeit und zu Weihnachten aus der

Barmherzigkeit Gottes das volle Gottvertrauen zu schöpfen, vor allem in der heiligen Beichte und in der Feier der Eucharistie. Wir bei KIRCHE IN NOT vertrauen zudem auf die Gnade Gottes, die Eure Herzen bewegt, um die

große Not in der Welt zu lindern und danken Euch für das Vertrauen, das Ihr uns schenkt.

Eine gesegnete Adventszeit und ein frohes Weihnachtsfest wünscht Euch und Euren Familien Euer dankbarer

P. Martin Maria Barta

P. Martin Maria Barta
Geistlicher Assistent

Syrien: Den Schmerz lindern

400 Euro für lebenswichtige
Medikamente ...

Krank in Damaskus:
Warten auf Schwester
Joseph-Marie und die
Medikamente.



Kinder haben oft Wünsche für andere. Könnten die Kinder der christlichen Familien in Damaskus ihre Wünsche zu Weihnachten formulieren, ein Wunsch wäre wohl immer dabei: Medikamente für Oma und Opa, Heilmittel für Mama und Papa, für den kranken Bruder, für die leidende Schwester.

Medikamente sind jedoch Mangelware in Syrien. Eigentlich fehlt es an allem, aber ohne Medikamente fehlt oft auch die Luft zum Atmen, die Kraft zum Essen und die Hoffnung zum Leben. Das Gesundheitssystem ist zusammengebrochen: Mehr als die Hälfte aller öffentlichen Krankenhäuser ist zerstört oder funktionsunfähig. 11,5 Millionen Menschen, darunter fünf Millionen Kinder, haben keinerlei Zugang zu Krankenhäusern oder Ambulanzen. Allein in Damaskus sind es 1,5 und in

Aleppo 2,2 Millionen Menschen. Mehr als die Hälfte des medizinischen Personals – Ärzte, Pfleger, Krankenschwestern – ist geflohen. Trauma-Patienten können nicht behandelt werden. 300 000 Schwangere sind ohne Pflege und Begleitung, die Kindersterblichkeit ist seit Beginn des Bürgerkriegs um neun Prozent gestiegen, die Lebenserwartung insgesamt um sechs Jahre gefallen. Hinzu kommt die lauernde Gefahr der Pandemie. Unbezahlbar bleiben für die armen Familien die exorbitanten Preise für Miete, Lebensmittel und vor allem auch für Medikamente. Vier von fünf Syrern leben unter der offiziellen Armutsgrenze der UNO.

Die Menschen klopfen an bei Kirchen und Ordenshäusern. Schwester Joseph-Marie Chanaa vom Orden der Barmherzigen Schwestern von Besançon kümmert sich um 300 christliche Familien und 200 Kranke in Damaskus. Sie bittet um Unterstützung für den Kauf von Medikamenten. Vor allem die Zahl der Krebskranken im mittleren Alter nehme dramatisch zu, gerade für sie gebe es



Engel der Kranken: Schwester
Joseph-Marie Chanaa.

kaum Hilfe. Niemand weiß, wie es weitergeht in Syrien, wie es an Weihnachten aussehen, wer das Jahr überleben wird. Medikamente schaffen eine kleine Perspektive, wie damals die Geschenke der Hirten und der drei Weisen aus dem Morgenland. Sie lindern Leid, sie schenken Zeit – zum Beten, zum Hoffen und für die Freude an den Kindern.

Wir haben Schwester Joseph-Marie **72.000 Euro** für die Medikamente der nächsten sechs Monate zugesagt. Wer schenkt mit **400 Euro** ihren Kranken von Damaskus einen Tag der Linderung? Mit den Medikamenten schenken wir auch ein Zeichen der Liebe und Solidarität. Deshalb wäre es für die Kranken und auch für uns ein Tag, wie ihn die Engel den Hirten verkündeten: voller Freude und des Friedens für die Menschen, die guten Willens sind (vgl. Lk 2,14). •



Arznei schenkt Zeit:
Der Krebs nimmt keine
Rücksicht auf das Alter.



100 Euro für christliche
Literatur ...

Venezuela: Die Jugend stärken

„Wenn für den jungen Menschen der Himmel abgeschafft ist und Gott ihm nichts mehr bedeutet, wird die einzige Moral, nach der er sich richtet, die sein, sich nicht erwischen zu lassen. Ist einmal das Bedauern darüber verschwunden, die persönliche Freundschaft mit Gott abgebrochen zu haben, verschwindet auch der Sinn für die Sünde.“



„Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden“
(Joh 1,12): junge Menschen in Caracas mit dem Glaubenswissen in der Hand.

Der Ein-Monat-Papst Johannes Paul I. hat als Patriarch von Venedig viel über die Familie und die religiöse Erziehung geschrieben. Es war für ihn eine Frage der Zukunft – auch unter schwierigen Umständen wie heute in Venezuela. Von dort erreicht uns die konkrete Bitte von Baltazar Enrique Kardinal Porras Cardozo, 800 Exemplare des Jugendkatechismus YOUCAT, 400 des DOCAT über die katholische Soziallehre, 656 Exemplare einer katholischen Bibel für Jugendliche und weitere Gebetbücher sowie unsere Kinderbibel finanzieren zu helfen. Denn in einem gespaltenen und teilweise kirchenfeindlichen Land müssen gerade die Jugendlichen ihren Glauben besser kennenlernen. Sie müssen wissen, was gut und was böse ist. So bleiben sie Freunde Gottes. Ihnen einen Jugendkatechismus oder eine Bibel zu schenken, sind Gaben zur Festigung und Vertiefung des Glaubens. Damit können sie sich getrost beim Beten „erwischen“ lassen.

Wir haben **7.400 Euro** zugesagt, mit **100 Euro** kann man schon eine kleine KATECHISMUSgruppe im Glauben stärken. •



25 Euro für die
Jugendförderung ...

Pakistan: Sehnsucht erfüllen

Zum 23. Weltjugendtag schrieb Papst Benedikt XVI. den Jugendlichen: „Nur Christus kann die tiefste Sehnsucht des menschlichen Herzens erfüllen; nur er kann die Menschheit menschlich machen und sie zu ihrer Vergöttlichung führen ... Es muss Jugendliche geben, die in sich die Liebe Gottes brennen lassen und großherzig auf seinen dringlichen Ruf antworten.“

Das Wort hallt nach in Pakistan. Noch nie war das Land so jung, 60 Prozent der rund 210 Millionen Pakistaner sind jünger als 20 Jahre, ein gutes Drittel der Bevölkerung ist zwischen 12 und 20 Jahren alt. Sie sind die Zukunft des Landes, auch der 3,3 Millionen Christen. Die Kirche hat ein „Jahr der Jugend“ ausgerufen und die Diözese Islamabad-Rawalpindi ein Programm für 1200 Jugendliche erarbeitet, in dem es um die Vertiefung des Glaubens und die persönliche Beziehung zu Christus geht.

Die Jugendlichen sollen nach innen wachsen, schreibt Erzbischof Joseph Arshad: „Die Beziehung zu Gott bereitet sie darauf vor, in allem, was sie später tun, Christus zu dienen.“ Sie sollen das Angesicht Pakistans erneuern, der Gesellschaft die Menschlichkeit des Christentums vermitteln. Das Programm lehrt Liebe, Hoffnung und gegenseitigen Respekt. In Seminaren und Fernkursen geht es auch um Verhaltensfragen in Beruf und Familie oder um Bildung und Drogenprobleme.



„Unruhig ist unser Herz, o Gott, bis es ruht in Dir“ (heiliger Augustinus):
Jugendliche in Islamabad in stillem Gebet.

Der Erzbischof bittet um **9.000 Euro**. Das heißt: Mit **25 Euro** können wir schon drei Jugendlichen ermöglichen, die „tiefste Sehnsucht des Herzens“ ein wenig zu erfüllen. Gibt es ein schöneres Geschenk des Glaubens? •



1.000 Euro für den Bau
einer Universität ...

Philippinen: Sich von Gott berühren lassen

„Erlauben wir unserem Herzen, berührt zu werden. Gottes Berührungen geben uns Frieden und Kraft. Wir brauchen Seine Nähe, denn Gott ist voller Liebe. Gott ist Frieden. Bitten wir Ihn, uns dabei zu helfen, Frieden zu stiften in unserem Leben, in unseren Familien, unseren Städten und Nationen, in der ganzen Welt.“



Pater Sebastiano D'Ambra: mit den Menschen guten Willens ins Gespräch kommen.

Papst Franziskus beschreibt in seiner Urbi-et-Orbi-Ansprache vom 25. Dezember 2013, was die Jünger von Emmaus gespürt haben, als Jesus ihre Herzen berührte. „Brannte nicht das Herz in uns, als er zu uns redete und uns die Schrift erschloss?“ (vgl. Lk 24, 32). Sie hatten auf dem Weg von Jerusalem bis Emmaus mit ihm gesprochen, zugehört, ihn eingeladen und beim Brotbrechen erkannt.

Mit den Menschen guten Willens reden, ihnen zuhören und die Schrift erschließen – das ist das Programm des „Emmaus College of Theology“, das Pater Sebastiano D'Ambra auf Mindanao/Philippinen gegründet hat und das nun ein eigenes Gebäude braucht, in dem, wie er sagt, „eine neue Generation

katholischer Führungskräfte ausgebildet werden soll“. Sie soll befähigt werden, „die Kultur des Dialogs als Weg zum Frieden mit besonderen Kenntnissen für den interreligiösen Dialog zu leben und zu fördern“. Das College ist staatlich anerkannt und kann den akademischen Titel eines Bachelors in Theologie verleihen. Es füllt eine Lücke, denn es herrscht großer Mangel an gründlich ausgebildeten Religionslehrern an den philippinischen Schulen, vor allem im Fach vergleichende Religionswissenschaft. Das aber ist geradezu überlebensnotwendig in einem Land, in dem der radikale Islam das Verhältnis zwischen Christen und Muslimen zerstört und zunehmend Einfluss gewinnt.

Pater Sebastiano bittet um Bauhilfe (**120.000 Euro**). Das College wird vielen Generationen helfen, die Schrift zu erschließen und so viele Herzen von Gottes Liebe berühren zu lassen. •



25 Euro für die Vermittlung
des Glaubens ...

Ukraine: Das Beste weitergeben

„Halten wir vor der Krippe inne und sagen, während wir uns zu jenem neugeborenen Kind hinwenden, zu allen Kindern auf der Erde: Ihr seid unsere Liebe, ihr seid unsere Zukunft; wir wollen euch das Beste übergeben, was wir besitzen. Wir wollen euch eine bessere und gerechtere Welt überlassen: eine Welt menschlicher Brüderlichkeit und des Friedens.“

Die Worte aus der Weihnachtsbotschaft von Johannes Paul II. 1979 sind wie ein Gebet: Das Beste geben – das ist der Glaube. Aus ihm erwächst die bessere Welt. Helfen, ihn weiterzugeben, auch in Zeiten von Corona, ist ein Geschenk.

In der Ukraine hat dieses Geschenk viele Gesichter, zum Beispiel die auf einem Bildschirm, die den digitalen Fernunterricht für Katecheten mitmachen, oder die Schwester,

die den Unterricht vor der Kamera erteilt. Sie alle geben den Glauben weiter: die Schwester an die Katecheten, diese wiederum an Kinder und Jugendliche. Auf dieselbe Weise werden Studenten und Religionslehrer ausgebildet oder auch Laien für Gebets- und Bibelgruppen. Das Pädagogisch-katechetische Institut der Katholischen Universität der Ukraine in Lemberg hilft ihnen dabei, kann aber die Kosten nicht allein stemmen. Sie bitten um einen Zuschuss.



Unterricht in Corona-Zeiten: Schwester Oresta lehrt Geschichte der Kirche in der Ukraine.

Wir haben **5.000 Euro** versprochen. Wer trägt mit **25 Euro** dazu bei, dieses Geschenk der Glaubensvermittlung zu ermöglichen? •

Nabils wundersame Rettung – ein Hilferuf

Der 4. August 2020 sollte der glücklichste Tag im Leben des jungen Libanens Jad sein. Denn im Krankenhaus „Sankt Georg“ gebar seine Frau Christelle den ersten Sohn, Nabil.

Das Glück dauerte jedoch nur 15 Minuten. Dann, um 18:07 Uhr, explodierten 2750 Tonnen Ammoniumnitrat im nahe gelegenen Hafen von Beirut. Mehr als 200 Menschen starben, über 6500 wurden verletzt. „Alles flog durch die Luft. Ich dachte, der Krieg bricht aus. Mein erster Gedanke galt meiner Frau und dem Kind. Es war ein Wunder. Wenn ich die Wiege sehe, in der Nabil lag, kann ich Gott nur danken. Sie stand unter dem geborstenen Fenster, voller Scherben, die sich wie kleine Lanzen in die Bettdecke gebohrt hatten. Aber Nabil war nichts passiert. Nichts.“

Jad nahm das unversehrte Kind in seine Arme – und staunte. So muss es gewesen sein, damals im Stall von Bethlehem, ungefähr 300 Kilometer südlich von Beirut, als Josef das neugeborene Kind betrachtete. Damals, vor gut zweitausend Jahren, schützte Gott auch das neugeborene Kind. Das orthodoxe Sankt-Georg-Krankenhaus, das älteste und eines der drei größten im Libanon aber wurde völlig zerstört. Christelle musste mit Nabil in ein anderes Krankenhaus, 80 Kilometer entfernt, transportiert werden.

Es waren harte, herausfordernde Momente für den jungen Vater. Sie veränderten sein Leben. So wie damals für Josef, als er nach der Erscheinung des Engels im Traum noch in der Nacht das Kind und seine Mutter nahm und nach Ägypten zog (vgl. Mt 2,14). „Die Explosion hat mein Leben verändert,“ sagt Jad. Trotz aller Schwierigkeiten habe er gearbeitet und gekämpft, um dieses Land mit aufzubauen, „das ich liebe. Aber um zu bleiben, brauchen wir Sicherheit und das Gefühl, dass sich jemand um uns Christen kümmert. Wir fühlen uns allein, verlassen und aufgegeben.“



Die Zerstörung ist kaum zu fassen. 300 000 Menschen waren unmittelbar davon betroffen; die meisten von ihnen sind Christen, denn die Explosion traf vor allem die christlichen Wohnviertel. Viele finden keine Herberge und fragen sich, wie sie den Winter überleben sollen. Die soziale, wirtschaftliche und politische Krise hat das Land ins Elend gestürzt. Dennoch ist Jad dankbar für das Wunder im Krankenhaus. „Immer wieder sage ich zu dem Kind: Du lebst, weil Christus dich gerettet hat. Deine Mutter und ich wurden verletzt, aber Du hast keinen Kratzer. Vergiss es nie. Jesus war bei Dir in diesem Moment. Hab keine Angst, Er wird immer bei Dir sein.“

Dem Kind in Bethlehem brachten die Weisen aus dem Morgenland Gold, Weihrauch und Myrrhe. Was wünscht Jad für sein Kind?



Die Wiege, in der der Junge lag.

„Frieden, Sicherheit – und die Kraft, das Kreuz Christi zu tragen. Denn Christus nahe sein, heißt Sein Kreuz auf sich zu nehmen. Mein Sohn lebt das seit der 15. Minute seines Lebens, und wir Christen im Libanon kennen das nur zu gut. Wir haben Kriege und Verfolgungen überlebt. Wir leben, weil wir eine Mission zu erfüllen haben. Wir sollen Zeugnis geben für Christus.“

Dieses Zeugnis ist auch ein Hilferuf. KIRCHE IN NOT hört ihn. Lasst uns das Kreuz mittragen. So wie der kleine Nabil und seine Eltern Christelle und Jad.

Maria Lozano



Regierungsbeauftragter für Religionsfreiheit zu Gast bei KIRCHE IN NOT

Markus Grübel, Beauftragter der Bundesregierung für weltweite Religionsfreiheit, hat das Münchener Büro von KIRCHE IN NOT besucht.

Neben dem internationalen Einsatz in der Menschenrechts- und Entwicklungsarbeit hat Grübel die Federführung beim Regierungsbericht zur Religions- und Weltanschauungsfreiheit.

Er informierte über aktuelle Schwerpunkte der Bundesregierung in Sachen Religionsfreiheit. Mitarbeiter von KIRCHE IN NOT berichteten bei einem Gespräch von der Arbeit des Hilfswerks sowie über den Einsatz für Religionsfreiheit und verfolgte Christen.

Grübel dankte für die Arbeit des Hilfswerks und die gemeinsame Zielrichtung: „KIRCHE IN NOT ist ein wichtiger Verbündeter im Kampf für das Menschenrecht auf Religionsfreiheit. Ich schätze den Einsatz für verfolgte Christen.“



Das Foto zeigt von links: Florian Ripka, Geschäftsführer von KIRCHE IN NOT Deutschland, Markus Grübel, Beauftragter der Bundesregierung für weltweite Religionsfreiheit, Alexander Mettenheimer, Vorsitzender von KIRCHE IN NOT Deutschland, Mark von Riedemann, Verantwortlicher für politische Kontakte bei KIRCHE IN NOT International. •

Augsburg: Solidaritätstag für verfolgte Christen

Im September veranstaltete KIRCHE IN NOT in Augsburg einen Solidaritäts- und Gebetstag für verfolgte Christen.

Bei der Veranstaltung im Haus St. Ulrich berichtete Tobias Lehner, Referent bei KIRCHE IN NOT Deutschland, in einem Vortrag über die aktuelle Lage verfolgter Christen. Dabei betonte er, dass man sich aktuell vor allem um die Entwicklung in der afrikanischen Sahelzone sorge. Bewaffnete Truppen versuchten, dort einen „Krieg der Religionen“ anzuzetteln, obwohl Christen und Muslime lange friedlich zusammengelebt hätten.

Der Geschäftsführer von KIRCHE IN NOT Deutschland, Florian Ripka, schilderte anschließend die aktuelle Hilfe des Hilfswerks im Libanon, speziell die Unterstützung von Familien im überwiegend von Christen bewohnten Stadtteil in Beirut. Dieser wurde am 4. August besonders von der Explosion im Hafen getroffen.



Im Gespräch mit Volker Niggewöhner berichtete ein aus Syrien stammender Christ, der vom Islam konvertierte, eindrücklich über seine Folter und Torturen im syrischen Gefängnis und seinen Weg zum Christentum (Foto). Nachdem er 2016 nach Deutschland gekommen war, konnte er sich erst taufen lassen. Der Solidaritätstag endete mit einer gestalteten Kreuzwegandacht im Dom unter Mitwirkung des Augsburger Bischofs Bertram Meier. •

Bischof Bertram Meier aus Augsburg.



„Ich danke KIRCHE IN NOT, dass sie darauf achtgeben, dass das Problem der bedrängten und verfolgten Christen selbst in dieser Pandemie nicht wegrutscht oder wie der Papst sagen würde, dass die ‚Pandemie der Gleichgültigkeit‘ uns nicht infiziert hat, sondern uns weiter sensibel hält für unsere Schwestern und Brüder, die um ihres Glaubens willen leiden – selbst bis zur Hingabe des Lebens.“

TV- und Radio-Highlights von KIRCHE IN NOT im Dezember 2020 und Januar 2021



Spirit

Father James Mallon auf der „Divine Renovation“-Konferenz in Fulda (Teile 2 und 3)

Wie wir Christen eine bewahrende in eine missionarische Kirchenverwandeln können. Hauptredner ist der Missionar und Bestsellerautor Father James Mallon.

„Beten für Bischöfe“ – Eine Initiative zur geistlichen Unterstützung der deutschen Hirten

In Deutschland gibt es 27 Bistümer mit insgesamt 69 Bischöfen. Und für jeden einzelnen von ihnen soll jetzt gebetet werden. Eine

Initiative vermittelt Gebetspatenschaften für diese Bischöfe. Gespräch mit der Initiatorin Claudia Langen und Pfarrer Michael Maxeiner aus der Gemeinde Wachtberg im Rhein-Sieg-Kreis.

Pater Werenfried van Straaten und die Päpste

Pater Werenfried van Straaten gilt als einer der charismatischsten Ordensmänner des 20. Jahrhunderts. In enger Zusammenarbeit mit den Päpsten leistete er vor allem der verfolgten Kirche im kommunistischen Machtbereich Beistand und Unterstützung. Vortrag von Antonia Willemsen, langjährige Generalsekretärin von KIRCHE IN NOT.



Weitblick

Terror, Krieg – und dann auch noch Corona: Kirchlicher Einsatz gegen die Pandemie

Der „Lockdown“ hat vielen Menschen im wahrsten Sinn des Wortes das Brot vom Tisch genommen. Gerade in Ländern, wo es wenige funktionierende staatliche Strukturen gibt, sind Priester, Ordensleute und freiwillige Helfer ein Bollwerk gegen die Pandemie. Florian Ripka berichtet über die geleisteten Hilfen von KIRCHE IN NOT.

Religionsfreiheit – ein bedrohtes Menschenrecht

Markus Grübel ist Beauftragter des Bundesregierung für weltweite Religionsfreiheit. Im Interview spricht er über Erkenntnisse aus seiner Beobachtungsarbeit, mögliche Folgen für die deutsche

Außenpolitik und über Rückschläge und hoffnungsvolle Aufbrüche im Einsatz für Menschenrechte.

Nordkorea – Christen im Land der „atheistischen Dreifaltigkeit“

In Nordkorea herrscht eine Diktatur, die Religion rigoros verbietet und Christen verfolgt. Mark von Riedemann spricht mit Pater Peter Kang Ju-seok vom „Nordostasiatischen Katholischen Institut für Frieden und Zusammenarbeit“ über die aktuelle Lage.

Von Trump zu Biden: Der Machtwechsel aus kirchlicher Sicht

Mit Joe Biden wird voraussichtlich zum zweiten Mal in der Geschichte ein Katholik ins Weiße Haus einziehen. Werden es kirchliche Standpunkte unter Präsident Biden schwerer haben? Wird ihm die Versöhnung der Gesellschaft gelingen? Und inwieweit wird sein persönlicher Glaube eine Rolle spielen? Mit Professor Dr. Michael Hochgeschwender.



Glaubens-Kompass

„... bis dass der Tod euch scheidet ...“ – Heiraten. Einmal, aber richtig!

Bei einer kirchlichen Trauung versprechen sich ein Mann und eine Frau im Angesicht Gottes die Treue – ein Leben lang. Pater Stefan Havlik OT gibt Tipps, was dabei zu beachten ist.

Die Kirche und die Kultur des Lebens

In seiner 1995 veröffentlichten Enzyklika „Evangelium vitae“ entwickelte Papst Johannes Paul II. ein ganzheitliches Programm, das alle Bereiche des Denkens und Handelns danach prüft, ob sie dem Leben dienen. Interview mit dem Theologen Michael Pies.



Buch-Gespräche

Heilig ist Trumpf – Die Jahresheiligen-Karten

Alles auf eine Karte setzen – und immer gewinnen: Die Jahresheiligen-Karten von KIRCHE IN NOT machen es möglich. Eine katholische Alternative zum Bleigießen in der Silvesternacht. Im Gespräch mit Florian Ripka.

Alles ist Windhauch: Ulrike Kriener liest aus der Bibel

Ulrike Kriener ist eine der beliebtesten Schauspielerinnen Deutschlands und hat seit Beginn ihrer Karriere in mehr als 150 Filmen mitgespielt. In dieser Sendung stellt sie ihr Buch „Alles ist Windhauch“ nach dem Buch Kohelet der Bibel vor.



Weltkirche aktuell

Aktuelle Brennpunkte der Christenverfolgung

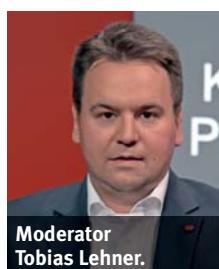
Vortrag von Tobias Lehner, KIRCHE IN NOT

Terror, Krieg – und dann auch noch Corona: Kirchlicher Einsatz gegen die Pandemie

Mit Florian Ripka, Geschäftsführer von KIRCHE IN NOT Deutschland

Burkina Faso – Terror gegen Christen

Mit Oliver Maksan, Chefredakteur der katholischen Wochenzeitung „Die Tagespost“



Katholische PresseSchau

Die „Katholische PresseSchau“ ist ein monatlicher Rückblick auf die großen Pressthemen des Vormonats. Im Blickpunkt steht, wie die deutsche Medienlandschaft kirchliche und gesellschaftliche Themen aufbereitet.

Im Gespräch mit wechselnden Studiogästen wird die Berichterstattung der Leitmedien untersucht und kritisch hinterfragt.



Spirit: montags 19:30 Uhr.

Weitblick: sonntags 22:30 Uhr.

Glaubens-Kompass: dienstags 19:15 Uhr.

Buch-Gespräche/Katholische PresseSchau (im Wechsel): mittwochs 19:15 Uhr

KIRCHE IN NOT on air: KIRCHE IN NOT vor Ort und KIRCHE IN NOT – Thema (im wöchentlichen Wechsel): mittwochs 11:30 Uhr.



„Weltkirche aktuell“: sonntags 8:00 Uhr, im Großraum München über UKW 92,4 auch um 15:15 Uhr.

Live-Übertragung des Rosenkranzgebets aus der Hauskapelle von KIRCHE IN NOT Deutschland in München: donnerstags vor dem Herz-Jesu-Freitag um 19:10 Uhr.



„Weltkirche aktuell“: samstags 20:00 Uhr, sonntags 11:00 Uhr, 16:15 Uhr und 23:00 Uhr.

Wann und wo Sie uns finden können:

k-tv „Weitblick“ und „Spirit“ sowie Dokumentationen: dienstags um 17:00 Uhr.

„Buch-Gespräche“, „Glaubens-Kompass“,

„KIRCHE IN NOT vor Ort“ und „KIRCHE IN NOT – Thema“:

gemäß Programmheft von K-TV.

Heilige Messe aus der Hauskapelle der Internationalen Zentrale von KIRCHE IN NOT in Königstein: freitags um 12:00 Uhr.

bibel.TV „Weitblick“ und „Spirit“: jeweils montags um 15:30 Uhr (außer an Feiertagen).

„Katholische PresseSchau“: jeweils am 1. Montag im Monat um 10:30 Uhr.

„Glaubens-Kompass“: jeweils am 2. und 4. Montag im Monat um 10:30 Uhr.

„Buch-Gespräche“: jeweils am 3. Montag im Monat um 10:30 Uhr.

Eine Übersicht, wann und wo Sie diese und weitere Sendungen von KIRCHE IN NOT in TV und Radio finden, können Sie im Internet unter: www.kirche-in-not.de herunterladen. Gerne schicken wir Ihnen das ausführliche TV-Programm für Dezember und Januar zu. Rufen Sie uns dazu einfach an unter: 089 - 64 24 88 80 oder schreiben Sie uns eine E-Mail an: info@kirche-in-not.de.

Unser
Kanal
im Internet:



Radio und
Fernsehen
im Internet:



www.youtube.com/user/Speckpater47



www.bonifatius.tv



Benefizkonzert für KIRCHE IN NOT

Am 27. September fand in der Kirche St. Joseph in Kassel ein Benefizkonzert zugunsten von KIRCHE IN NOT statt. Die beiden Organisten Marius Beckmann (Augsburg, Mitte) und Moritz Unger (Andechs, rechts) spielten freie Improvisationen zu vier Händen auf der Denkmalorgel. Im Hintergrund grüßt Sozialpfarrer Stefan Krönung. Das Konzert war ein begleitender Programmpunkt im Rahmen der Ausstellung „Verfolgte Christen weltweit“ von KIRCHE IN NOT, die in der Kirche gezeigt wurde. Wir danken den Organisten und Organisatoren für die Idee des Benefizkonzerts und allen Besuchern für ihre Spende.



Thomas Heine-Geldern
Geschäftsführender
Präsident

Liebe Freunde,

seit Monaten bestimmt unser Zusammenleben die Corona-Pandemie. Ich kann nun zum Advent dazu eigentlich nicht viel anderes schreiben als in meinem Brief zur Fastenzeit 2020.

Allerdings gibt es einen großen Unterschied. War ich vor neun Monaten noch sehr besorgt, ob unser Werk weiterhin die Mittel zur Verfügung haben wird, seine Mission zu erfüllen, kann ich Ihnen heute nur von Herzen danken. Durch Ihre Großzügigkeit und Loyalität haben Sie uns wiederum in die Lage versetzt, die Brücke der Liebe und Fürsorge zwischen Ihnen und unseren leidenden Brüdern und Schwestern zu verstärken. Sie haben durch die Existenzhilfe für Ordensschwestern und Priester in unseren Partnerländern die Basis für deren segensreiche Tätigkeit aufrechterhalten. Im Libanon und in den Katastrophengebieten Afrikas durften Christen konkret erfahren, dass sie sich auf Ihre Gebete und materielle Unterstützung verlassen können. Der Dank dafür gebührt nur Ihnen.

Bitte halten Sie uns weiter die Treue!
Ihre gelebte Nächstenliebe errichtet das stärkste Bollwerk gegen die „höfliche Verfolgung“ des Glaubens, die in unseren Ländern leider Raum gewinnt.

Mit Zuversicht im Gebet vereint
Ihr

Thomas Heine-Geldern

Not, Liebe und Dankbarkeit – Eure Briefe

Unübersehbares Werk der Nächstenliebe

Herzlichen Dank für die Übermittlung des Jahresberichtes 2019. Ich staune, mit welcher Kraft der Hingabe KIRCHE IN NOT bei den Menschen ist und bewundere Ihr unübersehbares Werk der Nächstenliebe und des sozialen und missionarischen Einsatzes, der durch KIRCHE IN NOT geleistet wird. Ich versichere Ihnen, Sie auf Ihrem Weg zu unterstützen und mit meinem Gebet Ihr Wirken zu begleiten.

Ein Bischof aus Österreich

Unfallfrei

Als Dank für jahrelanges unfallfreies Autofahren möchte ich Ihnen eine Spende für Christen in Not zukommen lassen.

Eine Wohltäterin aus Deutschland

Geburtstag der Solidarität

Ich danke Ihnen für all die Gebete für meine Familie und mich. Ich bin dankbar für jeden Brief und jedes „Echo“, die ich erhalte – und für jeden Beitrag, den ich zu dieser Arbeit leisten kann, die denjenigen Kraft und Hoff-

nung bringt, die Beistand, Lebensmittel und andere Hilfe brauchen. Ich möchte Ihnen auch berichten, dass ich meinen Geburtstag als „Geburtstag der Solidarität“ gefeiert und um Spenden für KIRCHE IN NOT gebeten habe. Gott segne Ihr Werk!

Ein Wohltäter aus Brasilien

Gottes Gegenwart in der Pandemie

Danke für das „Echo der Liebe“. Es ist immer guter spiritueller Lesestoff. Die Ausgabe mit dem Fokus auf der Coronavirus-Pandemie hat mich besonders zum Nachdenken angeregt. Dies ist ein turbulenter Sturm, in dem wir uns befinden, und eine Erinnerung an uns alle, dass Gott die Kontrolle hat und wir Seiner konstanten Liebe, Gegenwart und Führung bedürfen. Möge unser Gott der Gnade mit uns allen durch diese Zeit der sozialen Distanzierung und Isolation gehen, und möge diese Zeit vielleicht eine Zeit des Nachdenkens und der Neubewertung unserer Werte und Prioritäten werden!

Eine Ordensschwester aus Australien

SPENDENKONTO: Postbank München

IBAN: DE05 7001 0080 0348 1458 09, BIC: PBNKDEFF

KIRCHE IN NOT, Lorenzonistraße 62, 81545 München

Tel.: 089 - 64 24 888-0, Fax: 089 - 64 24 888-50, E-Mail: info@kirche-in-not.de



Das „Echo der Liebe“ nach der Lektüre bitte an Freunde, Nachbarn oder den Gemeindepfarrer weitergeben.
Verwendet das „Echo“ für das Pfarrblatt und den Schaukasten.

Verantwortlicher Herausgeber Seiten 1-5, 8: ACN International, Postfach 1209, 61452 Königstein. **Redaktion:** Jürgen Liminski.

Verantwortlicher Herausgeber Seite 6-7: KIRCHE IN NOT/Ostpriesterhilfe Deutschland e. V., Lorenzonistraße 62, 81545 München.

Printed in Germany - ISSN 0252-2527 -

De licentia competentis auctoritatis ecclesiasticae

www.kirche-in-not.de

Die dargestellten Projekte sind Beispiele unserer Arbeit. Ihre Spende wird diesen oder ähnlichen Projekten zugutekommen und die pastorale Arbeit von KIRCHE IN NOT/Ostpriesterhilfe ermöglichen.



„In der Eucharistie empfangen wir Christus in der Gestalt von Brot und Wein, in den Armen in der Gestalt von Fleisch und Blut.“

Pater Werenfried van Straaten O.Praem (1913-2003), Gründer von KIRCHE IN NOT



KIRCHE IN NOT hilft verfolgten und bedrängten Christen und dient der Neuevangelisierung. Die päpstliche Stiftung ist in mehr als 140 Ländern tätig. Sie leistet Hilfe für Menschen auf der Flucht, hilft beim Wiederaufbau zerstörter Gotteshäuser, ermöglicht den Bau und die Renovierung von Kirchen und Ausbildungsstätten, unterstützt die Aus- und Weiterbildung von Seminaristen, Priestern und Ordensleuten und sichert ihren Lebensunterhalt, stellt Fahrzeuge für Seelsorger zur Verfügung, druckt und verbreitet die Bibel und andere religiöse Literatur und fördert christliche Fernseh- und Radioprogramme.



KIRCHE IN NOT

ACN DEUTSCHLAND

KIRCHE IN NOT

Lorenzonistraße 62

81545 München

Tel.: 089 - 64 24 888-0

Fax: 089 - 64 24 888-50

E-Mail: info@kirche-in-not.de



SPENDENKONTO

IBAN: DE63 7509 0300 0002 1520 02

BIC: GENODEF1M05

LIGA Bank München

www.kirche-in-not.de

Mess-Stipendien

Lassen Sie in Ihren Anliegen oder für Ihre Verstorbenen eine heilige Messe feiern und helfen Sie damit notleidenden Priestern und ihren Gemeinden.

... damit der Glaube lebt!

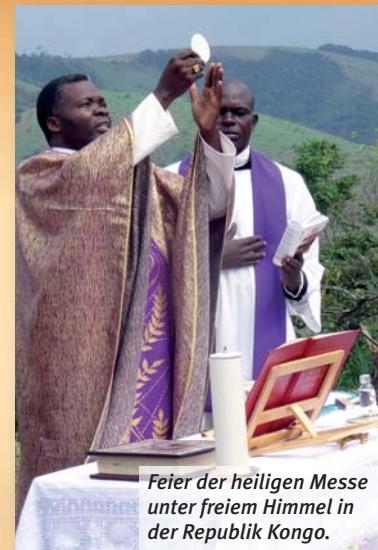


KIRCHE IN NOT leitet Ihre **Mess-Stipendien** zuverlässig und streng nach den kirchlichen Vorschriften weiter – an notleidende Priester in **87 Ländern!**

© Gelpi Photo

„Eher könnte die Welt ohne Sonne bestehen als ohne die heilige Messe.“

Heiliger Pater Pio von Pietrelcina



Was ist ein Mess-Stipendium?

Ein Mess-Stipendium ist eine freiwillige Gabe an einen Priester, damit er die heilige Messe in einem bestimmten Anliegen feiert. Der Brauch geht auf die frühe Kirche zurück, als die Gläubigen während der heiligen Messe Gaben zum Altar brachten – oft verbunden mit einer Gebetsbitte in einem bestimmten Anliegen. Wer an der Teilnahme verhindert war, stiftete oft eine (Geld-)Gabe. Daraus entwickelte sich die bis heute verbreitete Tradition der Mess-Stipendien.

Wie hilft ein Mess-Stipendium?

Mess-Stipendien sind auf der ganzen Welt ein wichtiger Beitrag, damit die Kirche ihrem Seelsorgeauftrag nachkommen kann. Überlebenswichtig sind sie in vielen Ländern, in denen Priester wenig oder gar keinen Lohn erhalten. Dort sind manchmal die Mess-Stipendien die einzige Existenzgrundlage. Viele Priester verwenden sie nicht nur für ihren persönlichen Bedarf, sondern unterstützen damit ihre Gemeinden.

Was „kostet“ eine heilige Messe?

Die Messe ist heilig und kann nicht „gekauft“ werden – noch weniger die Gnade Gottes. Ein Mess-Stipendium darf nicht missverstanden werden als wäre es eine „Bezahlung“, sondern es ist eine wichtige Unterstützung für den Priester und seine Gemeinde.

Mit folgenden Gaben können Sie einen Priester für die Feier der heiligen Messen in Ihren Anliegen unterstützen:

- eine heilige Messe: 5,- Euro
- ein Amt (gesungene heilige Messe, zum Beispiel am Sonntag): 10,- Euro
- **Messreihen** – es wird täglich eine heilige Messe an aufeinanderfolgenden Tagen gefeiert.

Die jeweils erbetene Zuwendung ist in Klammern angegeben:

- ein Triduum – dreitägige Messreihe (15,- Euro)
- eine Messnovene – neuntägige Messreihe (45,- Euro)
- eine Gregorianische Messreihe – 30-tägige Messreihe, besonders für Verstorbene (180,- Euro)



KIRCHE IN NOT – seit 1947 Weitergabe geistlicher Hoffnung

Jedes Jahr bitten uns hunderte Bischöfe aus allen Kontinenten um Hilfe für ihre Priester. Sie können nicht für ihren Lebensunterhalt aufkommen. Dank der Großherzigkeit der Freunde von KIRCHE IN NOT können wir jährlich rund 1,5 Millionen Mess-Stipendien weiterleiten. Sie kommen über 40 000 Priestern zugute.

Eine geistliche Brücke um die Welt

Irgendwo auf der Welt trägt auch in diesem Moment ein Priester die Anliegen der Wohltäter von KIRCHE IN NOT in der heiligen Messe vor Gott: Durchschnittlich wird alle 22 Sekunden eine heilige Messe in den Anliegen unserer Wohltäter gefeiert!

Ein durchreisender Priester feiert die heilige Messe in einer Wohnhütte in Äthiopien.



„Empfange, was ihr seid, und seid, was ihr empfangt: der Leib Christi.“

Heiliger Augustinus

Ein Priester in Tansania bringt einem Mann die Krankencommunion.

Vielen Dank für die Mess-Stipendien, die Sie unseren Priestern gespendet haben! Ich bin zutiefst dankbar für Ihre liebevolle Sorge um meine Diözese. Unsere Priester werden die Messen verlässlich im Anliegen der Wohltäter feiern. Unser Volk ist arm, viele Leute sind arbeitslos oder Tagelöhner. Sie haben es bereits schwer, ihre Familien zu versorgen. Sie können daher kaum unsere Priester unterstützen. Bitte hören Sie nicht auf, uns Mess-Stipendien zu schicken! Sie sind die wichtigste Lebensgrundlage für unsere Priester!

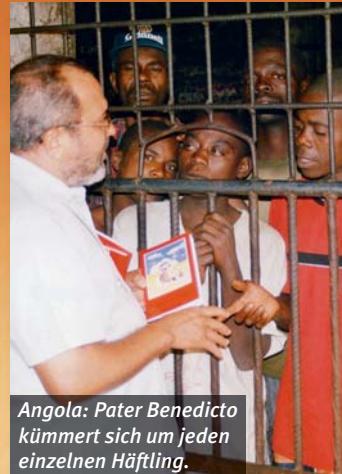
Bischof James Romen Boiragi
Diözese Khulna, Bangladesch

Ich schreibe Ihnen mit einem dankbaren Herzen. Täglich denken wir in unseren Gebeten und der Eucharistie an die Wohltäter, die uns mit Mess-Stipendien unterstützen. Möge der allmächtige Gott Sie für Ihre Großzügigkeit segnen, mit der sie unsere gemeinsame Mission am Reich Gottes ermöglichen! Vergelt's Gott!

Rектор Dr. Ukorø Theophilus Igwe
Bigard Memorial, Nigeria

Ihr Mess-Stipendium wird zum Segen

Jede heilige Messe vergegenwärtigt das Kreuzesopfer Christi und verbindet Himmel und Erde, Lebende und Verstorbene. Ein Mess-Stipendium drückt den Glauben an die erlösende Liebe Christi aus, die jede Person und jedes Anliegen erreichen möchte. Es ist die schönste Art, sich mit anderen Menschen zu verbinden. Das gilt aber auch für die Priester, denen Ihre Mess-Stipendien beim Überleben helfen. Regelmäßig erhalten wir bei KIRCHE IN NOT Dankbriefe von Bischöfen und Priestern aus aller Welt. Sie zeigen: Ihr Mess-Stipendium kommt an und lindert große Not.



Angola: Pater Benedicto kümmert sich um jeden einzelnen Häftling.



Kenia: Christus zu allen Menschen bringen.



Ukraine: Dank Mess-Stipendien kann Pfarrer Sus als Seelsorger die Aggressionen der Soldaten abbauen.

Konkrete Pastoralarbeit dank Mess-Stipendien

Russland: Schwester Ludmilla zeigt nicht nur auf dem Spielfeld, wie man Chancen gut verwertet.



Brasilien: Pfarrer Osvaldo Cavalheiro zu Besuch in einem Armutsviertel von São Paulo.

**Bitte senden Sie uns diesen Abschnitt zu an:
KIRCHE IN NOT, Lorenzonistr. 62, 81545 München**

F2101-KHE

**Bitte verwenden Sie
meine Gabe in Höhe von
für folgendes Mess-Stipendium:**

Mess-Stipendium	erbetener Mindestbetrag	Anzahl
Heilige Messe	5,- Euro	
Amt <i>(gesungene heilige Messe, zum Beispiel am Sonntag)</i>	10,- Euro	
Triduum <i>(drei heilige Messen an drei aufeinanderfolgenden Tagen)</i>	15,- Euro	
Novene <i>(neun heilige Messen an neun aufeinanderfolgenden Tagen)</i>	45,- Euro	
Gregorianische Messreihe <i>(30 heilige Messen an 30 aufeinanderfolgenden Tagen, besonders für Verstorbene)</i>	180,- Euro	

Platz für Ihre Intentionen:

zum Beispiel für Verstorbene, für Kranke oder als Geschenk für Lebende zum Geburtstag, Namenstag, Hochzeitstag etc.

Euro als Spende
für die sonstigen Aufgaben von KIRCHE IN NOT

Bitte senden Sie mir kostenlos:

**Stück Geschenkkarten
„Die heilige Messe – das größte Geschenk!“**
Mit ihr wird die heilige Messe zum sichtbaren
Geschenk für Ihre Angehörigen und Freunde.

Bankverbindung für Mess-Stipendien:

IBAN: DE63 7509 0300 0002 1520 02

BIC: GENODEF1M05

LIGA Bank München

Bitte beachten Sie: Aufgrund des deutschen Steuerrechts können wir für Mess-Stipendien leider keine Spendenbescheinigung ausstellen.

Absender:

Konto ein, erstmals/einmalig am: _____ [bitte Datum eintragen]

SEPA-Lastschriftmandat: Ich ermächtige KIRCHE IN NOT, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von KIRCHE IN NOT auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Ersättigung des belasteten Betrags verlangen. Es gelten dabei den im Kreditvertrag vereinbarten Bedingungen.

Bitte geben Sie Ihre vollständige Bankverbindung an:

BAN / BIC / Name des Kreditinstituts.

10

Vorname und Name (Kontoinhaber)	
BAN	
BIC (nur bei Konto im Ausland)	

Name des Kreditinstituts _____ Unterschrift _____
X

KIRCHE-IN-NOT-Gläubiger-Identifikationsnummer: DE97ZZZ0000311533
Mandatsreferenz wird separat mitgeteilt.

KIRCHE IN NOT
Lorenzonistr. 62
81545 München

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts
BIC

Beleg/Quittung für den Kontoinhaber
IBAN des Kontoinhabers

Angaben zum Zahlungsempfänger:

Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)
IBAN DE 63 75 09 03 00 00 00 21 52 00 2
BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)
GENODE F1M05

Betrag: Euro, Cent

Kontoinhaber
Begünstigter
KIRCHE IN NOT
Lorenzonstr. 62
81545 MÜNCHEN
IBAN: DE63 7509 0300 0002 1520 02
BIC: GENODEF1M05

Kontoinhaber
Verwendungszweck
Hl. Messen
Datum
Betrag: Euro, Cent

Bestätigung über Geldzuwendungen um seitig
(Quittung des Kreditinstituts bei Barzahlung).
Bis 200,00 € gilt der abgestempelte „Beleg/Quittung“
für den Kontoinhaber“ in Verbindung mit einem
Kontoauszug als Bestätigung über Geldzuwendungen
zur Vorlage beim Finanzamt.

S P E N D E

Für Überweisungen in
Deutschland und
in andere EU-/EWR-
Staaten in Euro.

H L - M e s s e n
PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)
Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)
IBAN
Unterschrift(en)

Datum